Prävention ausbauen, Inklusion ermöglichen



Foto: Peter Bisping

SBV-WAHL Zur Stärkung der betrieblichen Prävention und zur Integration von Menschen mit Behinderung hat die Schwerbehindertenvertretung des Maschinenbauunternehmens Körber Technologies ein Inklusionsmodell mit aufgebaut, das echte Teilhabe ermöglicht.

Von Jan Chaberny

Neulich erst, da gab es wieder so einen Fall: Da schien für Carsten Schmela alles klar, alles eindeutig – aber nur auf den ersten Blick: Ein schwerbehinderter Beschäftigter, ein Familienvater, der zu ihm in seine Sprechstunde der Schwerbehindertenvertretung (SBV) kam, der zuvor häufig krank gewesen war und der nun vor ihm saß und stockend berichtete, dass es in letzter Zeit alles ein bisschen viel sei: Die Anforderungen und der Druck seien gestiegen, digitale Technik habe seine Arbeit irrsinnig beschleunigt. Er schlafe in letzter Zeit schlecht, manchmal habe er keine Kraft. Er müsse schnell fit werden.

»Ich habe gemerkt, dass da noch mehr ist. Körperliche, psychische und familiäre Herausforderungen beeinflussen sich gegenseitig«, sagt Carsten, 51 Jahre alt, Schwerbehindertenvertreter beim Maschinenbauer Körber Technologies in Hamburg-Bergedorf. »Aber es hat lange gedauert, bis der Kollege sich im Gespräch öffnete.« Als er es schließlich tut, erfährt Carsten, dass der Kollege eine Scheidung hinter sich hat, darunter leidet, kaum mehr bei seinen Kindern zu sein. »Der Kollege war oft auf Dienstreisen, häufig sechs, acht Wochen lang, um Maschinen in Betrieb zu nehmen. Das hat ihn enorm belastet.« Carsten setzt alle Hebel in Bewegung und erreicht, dass der Familienvater für die nächste Zeit nicht mehr auf Dienstreise gehen muss. »Der Kollege war darüber so erleichtert, dass seine körperlichen Beschwerden verschwanden.« Das zeige, worauf es als Schwerbehindertenvertreter ankomme. »Wir müssen individuelle Lösungen für den einzelnen Kollegen oder die einzelne Kollegin finden. Dazu braucht es Zeit. Dazu brauchen wir Zeit und müssen gut zuhören«, sagt Carsten. »Aber zugleich brauchen wir belastbare Strukturen und eingespielte Prozesse, die die Integration von Beschäftigten genauso ernst nehmen wie die betriebliche Prävention.«

Gefährdungen aufspüren

Belastbare Strukturen und eingespielte Prozesse haben sie als SBV bei Körber über die Jahre hinweg aufgebaut, stetig auf ihre Wirksamkeit überprüft, weiterentwickelt – und so ein nachhaltiges System geschaffen, das echte Teilhabe ermöglicht und nicht vom Zufall abhängig ist. »Es ging uns darum, eine Art Frühwarnsystem aufzubauen, das es ermöglicht, Kolleginnen und Kollegen in den Blick zu bekommen, die an einer Belastungsgrenze stehen«, sagt Carsten. »Dazu wollten wir gute Instrumente etablieren, Werkzeuge und Wege, mit denen betroffenen Beschäftigten gut geholfen werden kann.« Dieses System aufzubauen, war nicht leicht. Und es war natürlich nicht Carsten allein, der es aufgebaut hat. »Wir sind ein Team, ich habe sieben Stellvertreter. Nur gemeinsam können wir es packen.«

Bei Körber arbeiten deutschlandweit rund 8600 Beschäftigte, verteilt auf über 70 Standorte. Rund 300 Kolleginnen und Kollegen haben eine Behinderung. »Für die müssen wir da sein. Und gleichzeitig auch Ohr und Auge für die restlichen Beschäftigten haben.« Bei vielen wachse der Druck, nähmen vor allem psychische Belastungen stetig zu. »Bei uns sind viele

SBV-WAHLEN 2026

- Im Herbst finden die Wahlen zu den Schwerbehindertenvertretungen (SBV) in Betrieben mit mindestens fünf Wahlberechtigten statt. Von einer starken SBV profitieren nicht nur Kolleginnen und Kollegen mit einer Behinderung, sondern alle Beschäftigten.
- Bei den Wahlen sind alle Beschäftigten eines Betriebs mit Schwerbehinderung wahlberechtigt sowie Beschäftigte, die durch Bescheid der Agentur für Arbeit den Menschen mit Behinderung gleichgestellt sind. Dabei spielt die Art der Beschäftigung keine Rolle.
- Wählbar sind alle Beschäftigten, die dem Betrieb mehr als sechs Monate angehören, egal ob mit oder ohne Behinderung.

SBV-WAHL 2026